



**SEI REAL**

das  
Bad Aibling  
Experiment  
2009

## **SEI REAL – das Bad Aibling Experiment 2009**

***Der Akteur steht im Publikum  
und ruft in eine weite Ferne gerichtet:***

OKAY  
WEITER  
WEITER  
GENAU

Soll ich das Ganze noch mal von vorne erzählen?  
Ich mein so, wie es bei unserer ersten Aufführung war,  
entspricht das in etwa unserer Vorstellung von real?

***Der Akteur tritt aus dem Publikum heraus. Er dreht sich dorthin,  
wo später die Musikanten ihren Platz einnehmen werden.***

Gut. Das geht dann so: Zuerst ist noch keiner da, dann kommt  
einer daher, schaltet diesen Filmprojektor dort ein und geht  
anschließend zu den Instrumenten. Dadurch wird sofort klar  
gemacht: das ist einer der Musikanten.

OKAY  
WEITER  
GENAU

### ***Der Akteur geht zum Tisch und bleibt dort stehen.***

Damals also, wenn ich so sagen darf, ohne sentimental zu wirken, damals hatte ich meinen Auftritt draußen vor der Tür. Von dort, aus der Realität des dunklen Hinterhofs, bin ich hereingekommen, durch die Zuschauermenge hindurch direkt auf die Bühne. Was für ein Auftritt!

### ***Der Akteur setzt sich dem Publikum gegenüber an den Tisch.***

Bin ich nun schon Krapp, oder bin ich immer noch Nicht-Krapp? An dieser Stelle ist mir nie klar, wann genau ich in die Rolle einsteigen soll.  
Ein eindeutiger Regiefehler.  
Dieses Darstellen ist mir so zuwider.

Stellen wir uns mal kurz Folgendes vor: Wir befinden uns an einem nur in der Vorstellung eines jeden Einzelnen gedachten Ort, den wir vorübergehend als „Galerie“ bezeichnen wollen. Um diese Vorstellung zu unterstützen, hängen Bilder an den Wänden oder werden an diese projiziert.

Ein paar Personen versuchen so etwas wie Handlung auf den Weg zu bringen, während eine unbestimmte andere Anzahl freiwillig die Rolle der Zuschauerdarsteller übernommen hat.

Sind das hier unsere Zuschauerdarsteller? Und das dort die  
Musikanten?

Wo bleibt denn die Regie?

Ist das schon wieder so ein Selbstfindungsprojekt mit jedem als  
sein eigener Regisseur?

Hört das nie auf?

Wie lange dauert das denn noch?

***Einer ruft:***

Noch 15 Minuten!!

***Der Akteur am Tisch.***

Gut. Ich nehm das mal in die eigenen Hände.  
Wer schaltet die Projektoren hier ein? Ja, Sie?

OKAY  
WEITER

Mir reicht es jetzt. Ich zieh mich schnell um, auch wenn es arg nach  
Klamottentheater aussieht, und spiel diese Figur des Obdachlosen  
der Nachmoderne durch, sonst kommen wir ja nie ans Ende.

OKAY

***Der Akteur zieht sich vor dem Publikum um, kramt und setzt sich  
zunächst wieder hin.***

**02**

OKAY  
ABER  
WEITER  
WENN  
WEITER  
OKAY

Ich hab mich nun umgezogen und die Stirnlampe auf.  
Ich sage laut: Da steht einer vor einer Wand!  
Da steht ein Mann vor einer Wand. Er ist dick angezogen und er  
hat, soviel ich sehen kann, eine Kapuze übergestülpt, er trägt eine  
Stirnlampe, in der Hand hält er Blätter.  
Macht er sich Notizen?  
Er macht sich Notizen. Oder?

***Der Obdachlose der Nachmoderne streift durch den Raum,  
Notizzettel in der Hand. Er liest vor.***

WENN  
ABER  
DANN  
NICHT  
WEITER  
OKAY  
GENAU

Sei real! Sei real! Sei real, bitte!

WENN  
ABER  
DANN  
NICHT  
WEITER  
OKAY  
WEITER  
WENN  
OKAY  
OKAY  
DANN  
WEITER  
ABER

Wem gehört die Wüste?

Abschied vom Fortschritt, und was dann?

Einfach immer weiter?  
Einfach immer weiter!

GENAU  
WENN  
GENAU  
NICHT  
OKAY  
DANN  
ABER  
WEITER

Planen bauen leben  
Einfach immer weiter

1. Moderne  
Planen bauen leben

2. Moderne  
Planen bauen leben

3. Moderne  
Planen bauen leben

4. Moderne  
Planen bauen leben

5. Moderne  
Planen bauen leben

6. Moderne  
Planen bauen leben

7. Moderne  
Planen bauen leben

WEITER  
OKAY  
ABER  
DANN  
WENN  
GENAU  
NICHT  
OKAY  
WEITER

***Der Obdachlose der Nachmoderne sucht Schutz in der Installation.***

Ein kleines Paradies!

Ich bin ein Obdachloser der Nachmoderne!  
Ich bewege mich brummend durch die Wachstumspause.  
Ich liebe Medienmassaker.

Ich genieße Hassfilme.  
Hass ohne Richtung.  
Einfach immer weiter.  
Im Hormonansturm einsam durch die Wüste.

Wem gehört die Wüste?

GENAU  
GENAU  
ABER  
OKAY  
WENN  
NICHT  
WEITER  
WENN

***Nach dem Einstimmen beginnen die Musikanten zu musizieren.***

Langsam ziehen die Projektionen ihre Kreise, gerade an der Grenze zur unerträglichen Langeweile.  
Langeweile ist der Zustand, der mich aus der Wirklichkeit treibt.  
Gerade das liebe ich an ihm.  
In der Langeweile spüre ich die Zeit am zärtlichsten verstreichen.

Ich hatte einen Traum  
von einem Haus ohne Wände.

Ich hatte einen Traum  
darin die Form  
die Behausung des Lebens war.

Ich hatte einen Traum  
von endloser Entfaltung.

Ich hatte einen Traum  
vom Verlass  
auf die Zukunft.

Ich hatte einen Traum  
voll träumender Ideen.

Ich hatte einen Traum  
von einem sich  
selbst behütenden Haus.

Ich hatte einen Traum  
von einem Haus ohne Sorge.

Wie lange noch? Hört das denn nie auf?

Bitte, bitte, bitte, bitte!

GENAU  
OKAY  
DANN  
ABER  
WEITER  
WENN  
OKAY  
GENAU  
GENAU  
ABER  
DANN  
NICHT  
WEITER  
OKAY

### 03

*Der Obdachlose der Nachmoderne zieht sich um und wird wieder zum Akteur.*

*Die Musikanten betreiben ihr Geschäft.*

*Der Akteur baut den fehlenden Ausstellungsteil auf, richtet die Projektoren für die folgende Ausstellung ein.*

*Zum Schlusschor gesellt er sich zu den Musikern und stimmt freudig mit ein.*

*Wenn Musik und Chor beendet sind: kurze Stille.*

***Gespräch zwischen Akteur und Musikanten (jeder spricht den selben Text, jedoch zeitlich versetzt, so dass ein kanonähnlicher Höreindruck entsteht).***

***Alle:***

Real  
Realer  
Am realsten

***Der Akteur:***

Gut.  
Die Begriffsdefinition von „real“ lesen wir jetzt kurz vor.  
Sie stammt von Wikipedia.

***Alle:***

Bedeutungen:  
In materieller Form vorhanden; auf die Wirklichkeit bezogen

Synonyme:  
Bestehend, dinglich, gegenständlich, sachlich, in der Tat, wirklich

Gegenwörter:

Imaginär, virtuell, nicht den Tatsachen entsprechend

Beispiele:

Die digitale Welt ist nicht real. Diese Geschichte ist nicht real.

Er ist ein kluger Kerl, er ist real.

OKAY

WEITER

ABER

GENAU

***Schluss***

## **SEI REAL – das Bad Aibling Experiment 2009**

anlässlich der Ausstellung »sei real! – Dinge, die die Welt erklären«  
von Maria Ploskow, Wolfgang Hurle, Uwe Oldenburg

Vernissage am Sonntag, 25. Oktober 2009, 19 Uhr  
Ausstellungsdauer: 28. Oktober bis 15. November 2009

Text & Performance: Uwe Oldenburg

Musik & Performance: Wolfgang Hurle, Sigi Siegel

No.

### **Impressum**

© die jeweiligen Autorinnen und Autoren  
Gestaltung: Herbert Woyke, Konturwerk

Kontakt: Konturwerk, Elvirastraße 25, 80636 München,  
Telefon 089-13 07 82 11, [konturwerk@konturwerk.de](mailto:konturwerk@konturwerk.de)

Mehr Infos unter [www.grauklang.de](http://www.grauklang.de)



Moderne!!  
Bilder auch nicht  
reparieren!  
Danke!